

# Maria, Mutter der Kirche

- eine Predigt vom 01.05.2016 -

*Evangelium vom 01.05.2016 nach Johannes 14,23-29*

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.*

*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

*Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, dass ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich.*

*Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.*

Liebe Kinder Mariens,

am Anfang des Monats Mai können wir unmöglich unsere himmlische Mutter übergehen. Der Monat Mai mit ihren prachtvollen Blumen und Blüten gehört ihr voll und ganz. Sie ist im Garten Gottes die schönste und erhabenste Blume schlechthin.

Deshalb wollen wir heute, am Anfang des Monats Mai der Gottesmutter gedenken und ihr unsere Liebe erweisen. Die Katholiken ehren Maria seit Jahrhunderten in Maiandachten, Prozessionen und Wallfahrten. Wenn wir zur Mutter Gottes pilgern, bleiben wir nicht bei ihr stehen, sie führt uns immer zur Mitte hin: Zu Christus, unserem Herrn.

Sehr überlegt und bewusst stellt uns die Kirche in dem ihr geweihten Monat Mai Maria besonders als Mutter der Kirche vor Augen.

Wie damals ihr Haus von Nazareth ein Treffpunkt des Himmels und des Menschen wurde, so ist heute das der Raum der Kirche, in dem Maria als die Mutter der Kirche präsent bleibt und wirksam ist als die Hüterin des Glaubens, als die Erste, die geglaubt hat.

Wie im Hause Nazareth, das zu einem warmen Nest der Kindheit Jesu geworden ist, so ist jedes Gotteshaus, wo Maria ein besonderer Platz eingeräumt wird, eine Heimat für die Gläubigen.

- Wo sie fehlt, fehlt die mütterliche Wärme, fehlt die Heimat für das menschliche Herz, letztendlich fehlt der Zugang zu Christus.

Den Leib Christi, den wir in der hl. Kommunion empfangen, ist einzig und allein der Leib von ihrem Leib.

- Die Menschwerdung von Nazareth wiederholt sich in jeder hl. Eucharistie.

Maria ist die Mutter der Kirche, weil Jesus der geheimnisvolle Leib, die Kirche selbst ist. Und sie ist unsere Mutter.

Unzählige Gläubige haben sie über die Jahrhunderte hinweg als solche geliebt und verehrt.

- Könige haben ihre Kronen zu ihren Füßen gelegt. Heere haben unter dem Banner Mariens Kriege gewonnen.
- Die biblische Laudatio auf Maria als die Morgenröte, Pforte des Himmels, die Bundeslade des Herrn, um nur einige wenige zu nennen, ist unendlich.

Leider ist die Stimme des großen Lobpreises auf Maria in unserer Zeit sehr schwach geworden.

- ❖ Bei den ev. Christen leider ganz verstummt. Der heutige Mensch hat sich von Maria emanzipiert. Er braucht keine Mutter mehr. Eine mutterlose Kirche bahnt sich an, sie wird dadurch immer kälter und heimatloser. Sie wird allmählich zu einem Waisenhaus.

Dabei verdanken wir ihr, unserer Mutter so viel. Die Marienfrömmigkeit wird oft angesehen als Schwäche, ja Maria selbst ist oft als Hindernis zu Jesus interpretiert. Wenn das so wäre, dann hätte Jesus uns selbst dieses Hindernis aufgestellt, als er sterbend vom herab Kreuz Maria uns als Mutter übergab mit den Worten „*Siehe, da deine Mutter*“.

Sie ist nicht nur unsere Mutter, sie ist unser Weg zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit und am Ende dieses Weges unsere Pforte zum Himmel.

Amen.